

## L i t e r a t u r.

---

1. Katholischer Volkskalender für das Jahr des alten und neuen Heils 1851. Herausgegeben von ein paar rheinländischen Volksfreunden. XI. Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Köln und Neuß. L. Schwan'sche Verlags-handlung. S. 157. 30 fr. Mze.

Ueber den hohen Werth des rheinisch-katholischen Volkskalenders herrscht nur Eine Stimme. Schon der Umstand, daß dieß sein eilfter Jahrgang ist, spricht mehr, als jede Empfehlung. Derselbe enthält drei längere Abhandlungen: „Der Tod eines Bettlers“, „Clara“ und „Stoffels Schicksale“, die zu den ausgezeichneteren gehören, was wir je in dieser Beziehung gelesen. Besonders Stoffels Schicksale, ein Bild aus dem Handwerksburschenleben, beurfundet die klarste Einsicht in die traurige Verwahrlosung eines großen Theiles unsers Handwerksstandes, eine gesunde Natur und einen höchst practischen Blick, die alle Anerkennung verdienen. Beigegeben sind viele kleinere, gute Erzählungen und Parabeln, sämmtlich durchweht von einer wohlthuenden Natürlichkeit und dem besten katholischen Geiste. Wir wünschen diesem Volkskalender auch in unserm Lande eine große Verbreitung, und sind überzeugt, daß er allenthalben sehr ansprechen und vielen Segen bringen werde.

2. Augensalbe für die wirkliche Zeit. Aus Frankreich. Zweite Lieferung. Augsburg 1850. Math. Rieger. S. 118. 15 fr. Mze.

Im Novemberhefte des vorigen Jahres hatten wir Gelegenheit, uns über die „Erste Lieferung“, der „Augensalbe“ günstig auszusprechen. Wir finden nach Durchlesung der zweiten Gabe keine Ursache, von unserm dort ausgesprochenen Urtheile abzugehen. Wahrlich, an guten und tüchtigen Volkschriften



welche den Schaden der Zeit wohl erkennen und die besten Heilmittel bieten, ist kein Mangel, wenn sie nur Verbreiter und Leser fänden.

3. Lautenschlager Ottmar, Priester der Erzdiöcese München-Freising, Tulpen, Erzählungen für christliche Jugend und christliches Volk. Mit 1 Stahlstiche. Augsburg 1850. Rieger. S. 200. 36 fr. GMe.

Herr Ottmar Lautenschlager ist einer der tüchtigsten Schriftsteller im Fache der Jugendliteratur, in der heut zu Tage so viele ungenießbare und geradezu verderbliche Kost geliefert wird. Seine Erzählungen bewegen sich meist auf dem Felde des wirklichen Lebens, und das macht eben ihren Werth aus. Das 1. Tulpenblatt: „der Spieler“ enthält die Geschichte eines unglücklichen, gebesserten Spielers; das zweite: „Das Oster-Ei oder die Heimkehr des Verführten“, die Erzählung von einem durch Elend und Unglück gebesserten, verlorenen Sohne; Nummer drei: „Innocenz“, die Geschichte eines in saracenische Gefangenschaft gerathenen Kreuzfahrers; vier: „Die Christnacht“ und fünf: „Liebe und Versöhnlichkeit“ erzählen schöne Züge christlicher Vergebung und Feindesliebe.

4. Nickel M. A., Die evangelischen Perikopen an den Sonn- und Festtagen des Herrn, exegetisch-homiletisch bearbeitet. 12. und letzter Theil. (20—24. Sonnt. nach Pf.) Frankfurt a. M. 1850. Sauerländer. S. 612. Pr. 2 fl.

Herr Regens und Domcapitular Nickel, derselbe, den erst vor Kurzem Gottes Gnade vor dem Tode durch eine verruchte Mörderhand geschützt, während er am Altare das unblutige Opfer des neuen Bundes dargebracht, hat den zwölften und letzten Band seiner „evangelischen Perikopen“ — die Erläuterungen von 20 — 24. Sonntag nach Pfingsten enthaltend — veröffentlicht. Wir haben uns über die Mängel sowohl als die großen Vorzüge dieser Arbeit schon im Novemberhefte vorigen Jahres ausgesprochen und konnten nach Durchlesung dieses Bandes unser früher abgegebenes Urtheil nur wiederholen. Der fromme, kirchliche Sinn, das feste Gottvertrauen des Hrn. Verfassers sprechen sich auf jedem Blatte aus und werden überall Erbauung und Segen stiften.